



0018-1

Der Führer.

Ein Lese- und Lehrbuch nach der
Natürlichen Methode.

SIXTH EDITION.

Illustrirte Ausgabe

von

Leslie H. Dodge,

Autor von

„Eine Conversations-Grammatik,“ „Das Praktische Handbuch,“
„INTRODUCTION À LA LANGUE FRANÇAISE,“ „LE COMPAGNON,“
und „MANUEL DU GENRE.“

Syracuse, N. Y.

Leslie S. Dodge, Herausgeber,

326 Delaware Str.,

1897.

0018-2

A FEW QUESTIONS ANSWERED.

Friend. Why did you write this book?

Author. For use in the class room and for pupils who have taken my five weeks' course to review afterwards.

F. Can you teach one of your pupils the German language in five weeks?

A. Not "the German language," but a practical knowledge of enough of it for all ordinary purposes.

F. What is meant by "a practical knowledge of German?"

A. Sufficient to transact business with a German who cannot speak English, to ask or answer any ordinary question, to travel through Germany without an interpreter, to read any ordinary German book or write a letter that any one familiar with the language could read without difficulty.

F. How do you commence and how proceed?

A. Just as Nature does with the child, by training first the ear, then the tongue and lastly the eye.

F. In other words you.....?

A. Teach the pupil first to understand, then to speak, then to read, leaving Grammar till the last.

F. And what does the pupil know of Grammar at the end of the course?

A. Nothing more than the English-speaking child at the age of ten.

F. Why do you use no English at the beginning?

A. Because it is unnatural and illogical. Apply your question to the child learning its mother tongue.

Der Sührer.

Der Sührer

F. Do you claim any further advantages for your method?

A. Yes. By easy steps of gradation the pupil is gradually led from the known to the unknown, from the simple to the complex, as in mathematics. Construction is taught instead of analysis, and the pupil is taught to exercise his thinking faculties in German, without reference to English. Instead of studying the *science* of language, the pupil practices the *art*.

F. Will the pupil remember what he learns?

A. While it is not the duty of a teacher to furnish his pupils with a memory, he should be capable of creating a love for the study, thereby making lasting impressions, so should a text-book imbue the pupil's mind with the spirit of the language, and assist the teacher in his work.

F. Does not your system train one faculty at the expense of the others?

A. No. All the faculties (ear, tongue and eye), are exercised, first individually in regular and natural order, then in unison.

F. Is much time required?

A. One hour per day, five days in the week—in all twenty-five lessons, without outside study or help or any special gift for language on the part of the pupil,—is all that is required.

F. What evidence have you that your work is a success?

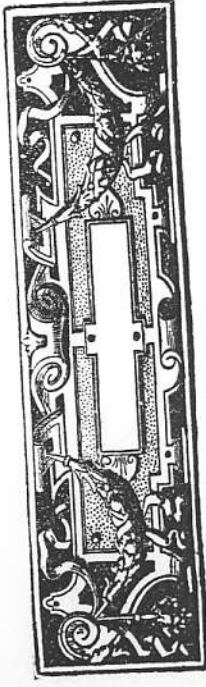
A. That new editions should be frequently called for, that scores of flattering letters from teachers and pupils have been received, also notices from the press at large that have appeared, all show that the work has not been done in vain.

TO THE PUPIL.

In the acquirement of practical German the best results are attained by training first the ear, then the tongue, and lastly the eye, consequently the pupil should in no instance attempt to read a lesson in the book till the same shall have been thoroughly explained by the teacher and is as familiar to him as his mother tongue. This will overcome the habit of translating, the greatest impediment in acquiring a practical knowledge of German.



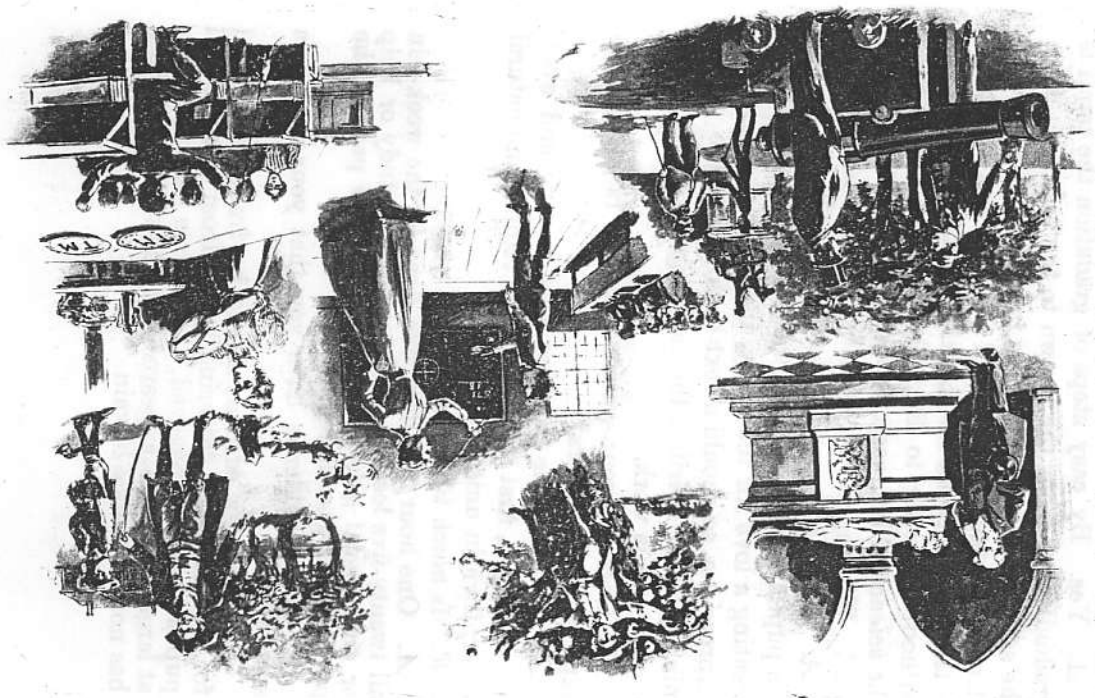
0018-4



Der Führer.

Erste Sektion.

Der Professor: Guten Morgen, Klasse!
 Die Klasse: Guten Morgen, Herr Professor!
 Der Professor: Das Wetter ist fein.
 Alfred: Ja, Herr Professor, das Wetter ist fein.
 Der Professor: Hier ist ein Glas. Ist das Glas rund?
 Alfred: Ja, das Glas ist rund.
 Der Professor: Und ist Wasser in dem Glase, Laura?
 Laura: O ja! Wasser ist in dem Glase.
 Der Professor: Das ist so, Laura. Wasser ist in dem Glase. Ist das Wasser in dem Glase klar?



Illustrirte Anhebten.

Laura: Ja. Das Wasser in dem Glase ist klar, und ...

Der Professor: Und was Laura? und ... und ... kalt?

Laura: Ja. Kalt! Das ist es, klar und kalt.

Der Professor: Und ist Eis in dem Wasser, Bertha?

Bertha: Ja. Eis ist in dem Wasser.

Der Professor: Alfred, ist das Wasser in dem Glase gut zum Trinken?

Alfred: Das Wasser ist gut zum Trinken.

Der Professor: Ist Eiswasser gut zum Trinken?

Laura: Ja, mein Herr. Eiswasser ist gut zum Trinken.

Der Professor: Ist Eiswasser im Sommer gut zum Trinken?

Alfred: Ja es ist im Sommer gut zum Trinken.

Der Professor: Ist Paffee gut, Bertha, im Sommer und Winter?

Bertha: O ja, im Sommer und Winter.

Der Professor: Und ist Thee gut zum Trinken?

Alfred: Ja, Herr Professor. Thee ist gut zum Trinken.

Der Professor: Ist Bier gut zum Trinken?

Bertha: O nein, mein Herr. Bier ist nicht gut.

Der Professor: Ist Bier bitter?

Bertha: Ja, mein Herr. Bier ist bitter.

Der Professor: Laura, ist das Glas voll Wasser?

Laura: Nein. Das Glas ist nicht voll.

Der Professor: Ist das Glas halb voll Wasser?

Alfred: O ja, das Glas ist halb voll.

Der Professor: Klasse: Sie lernen gut. Sie lesen gut Deutsch. Die Klasse ist aus. Adieu.

Zweite Lektion.

Der Professor: Guten Tag, Klasse!

Mlle: Guten Tag, Herr Professor!

Der Professor: Siehe hier, Klasse: das ist ein Finger und das ist eine Hand. Das ist eine Faust; das ist ein Arm und das ist eine Schulter. Nun, Alfred, was ist das?

0018-6

Afred: Das ist ein Finger.

Der Professor: Laura, ist das ein Finger?

Laura: Nein, das ist nicht ein Finger.

Der Professor: Sagen Sie nicht, „das ist nicht ein Finger“; es ist besser zu sagen, „das ist kein Finger“. Nun, Laura, „das ist kein Finger“, was ist es?

Laura: Das ist die . . . die . . . die . . .

Der Professor: Das ist recht, die Hand; und was ist das, Bertha?

Bertha: Das ist die Faust!

Der Professor: Gut! Das ist recht. Sie lernen Deutsch gut. Afred, bitte, was ist das und das?

Afred: Das ist „Arm“ und „Schulter“.

Der Professor: Ja. Der Arm und die Schulter. Der ist der Artikel für Masculinum, Die für Femininum und Das für Neutrum.

Der Mann.	Der Finger.	Der Hammer.
Die Frau.	Die Hand.	Die Weste.
Das Kind.	Das Buch.	Das Papier.

Deutsch ist sehr leicht zu lernen. Ist das nicht so, Laura?

Lacy

Laura: O ja, Deutsch ist . . .

Der Professor: O, lauter, bitte; sprechen Sie so laut, wie Sie können. Nun, denken Sie, Deutsch ist leicht zu lernen?

Laura: Ja. Ich denke, Deutsch ist leicht zu lernen.

Der Professor: Bravo! Sie sprechen gut und laut aus. Sehen Sie hier, an dem Ende des Fingers ist ein Nagel. Ist ein Nagel an dem Ende des Daumens?

Bertha: Ja. An dem Daumen ist ein Nagel.

Der Professor: Hier ist der Zeigefinger. Hat er (der Finger) auch einen Nagel, Afred?

Afred: Ja, der Zeigefinger hat einen Nagel und so hat der . . .

Der Professor: Der . . . was kommt zunächst . . . der Mittelfinger?

Afred: Ja, der Mittelfinger kommt zunächst.

Der Professor: Und dann der Ringfinger und dann der kleine Finger. Da sind ein, zwei, drei, vier, fünf Finger an dieser Hand, und fünf mehr hier. Da sind zehn Finger.

Alle: Ein, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben, acht, neun, zehn. Hier sind zehn Finger.

Dritte Lektion.

Der Professor: Guten Morgen, Klasse! Ist der Wind heute Morgen kalt?

Aufred: Ja, Herr Professor, der Wind ist kalt.

Der Professor: Es ist heute kalt. Verstehen Sie das Laura?

Laura: Nein, mein Herr. Ich verstehe das nicht.

Der Professor: Verstehen Sie das Wort „heute“ nicht?

Laura: Ich verstehe das Wort „heute“ nicht gut.

Der Professor: Also. Die Klasse begann Montag Deutsch zu lernen. Nach Montag kommt Dienstag und heute ist Mittwoch. Hier sind alle Tage in der Woche —

Sonntag,

Montag,

Dienstag,

Mittwoch,

Donnerstag,

Freitag,

Samstag, oder Sonnabend.

Nun, verstehen Sie Alles? Verstehen Sie das Wort „heute“?

Laura: Ja, ich verstehe es gut.

Der Professor: Das ist sehr gut, Klasse! Wenn ein Wort kommt, das Sie nicht verstehen, bitte, halten Sie die Hand hoch; ja, und sagen Sie laut: Halt! ich verstehe nicht! Wollen Sie das thun?

Laura: Ich will das thun.

Aufred: Und ich will es thun.

Bertha: Und so will ich auch.

Alle: Ja, wir Alle wollen es.

Der Professor: Das müssen Sie Alle gut lernen.

Ich verstehe —

Ich verstehe nicht —

Bertha, hier ist eine Karte. Ist die Karte weiß?

Bertha: Ja. Die Karte ist weiß.

Der Professor: Und ist der Schnee weiß?

Laura: Ja. Der Schnee ist weiß, und kalt.

Der Professor: Das ist recht (so). Kommt ein Schneesturm im Sommer oder im Winter?

Aufred: O, Herr Professor! ein Schneesturm kommt nicht im Sommer!

Der Führer.

Der Professor: Das ist so, Alfred. Kommt ein Regenschauer im Sommer?

Alfred: Ja, ein Regenschauer kommt im Sommer.

Der Professor: Ist ein Regenschauer für die Rose gut?

Bertha: Ja, ein warmer Regenschauer im Sommer ist für die Rose gut.

Der Professor: Und ist sie (die Rose) roth?

Alfred: Ja, sie ist roth.

Der Professor: Ist Zucker süß?

Alfred: Ja, Zucker ist süß, — nicht so süß wie — wie . . .

Der Professor: Wie was Alfred? wie Honig?

Alfred: Ja, nicht so süß wie Honig. Honig ist süß . . . süßer . . .

Der Professor: Sprechen Sie das Wort laut aus. Honig ist süßer als Zucker. Nun, was ist das Gegentheil von süß? Ah! Sie verstehen das Wort Gegentheil nicht. Also,

Süß ist nicht sauer,
Sauer ist nicht süß.

Süß ist das Gegentheil von sauer,
Sauer ist das Gegentheil von süß.

Der Führer.

Der Elefant ist groß,
Die Maus ist klein.

Groß ist nicht klein,
Klein ist nicht groß.

Groß ist das Gegentheil von klein,
Klein ist das Gegentheil von groß.

Laura: D, ich verstehe; Gegentheil ist im Englischen opp. . .

Der Professor: Still! Laura, kein Englisch bitte. Hier, hören Sie:

Lang ist nicht kurz,
Kurz ist nicht lang.

Lang ist das Gegentheil von kurz,
Kurz ist das Gegentheil von lang.

Laura: Das Wort Gegentheil ist sehr lang und ich verstehe es (das Wort) recht gut.

Der Professor: Sehr gut, Bertha. Ist der Sommer warm?

Bertha: Ja. Der Sommer ist warm.

Der Professor: Und was ist das Gegentheil von warm?

Alfred: Kalt ist das Gegentheil von warm.

Seht können Sie einen Brief anfangen, meine Freunde; aber wie soll ein Brief zum Schluß (Ende) kommen? Hier sind die Formen, die am meisten gebraucht werden:

1. Achtungsvoll
2. Mit herzlichem Gruß Dein....
3. Hochachtungsvoll Ihr....
4. Mit Hochachtung Ihr ergebener,
5. Ich zeichne Ihr gehorsamer Diener,
6. Mit vorzüglicher Hochachtung,
7. Deine Dich innigst liebende Freundin,
8. Behalte lieb Deine Dich liebende Schwester,
9. Dein ewig treuer Geliebter,
10. Mit Gruß und Kuß Deine treue Geliebte.

Vielleicht werden Sie alle Korrespondenzen in Deutsch haben, und nun können Sie einen Brief gut anfangen und schön beenden. Denken Sie, daß Sie Korrespondenz in Deutsch haben werden, Fräulein Laura?


Laura: Wenn wir nächsten Sommer nach Deutschland gehen werden — und Herr König hat uns das versprochen.

Der Professor: Er ist sehr gütig. Wenn Sie denken, dorthin zu gehen und deutsche Briefe zu schreiben, so müssen Sie die deutsche Schrift lernen.


Sie ist also wie folgt:


DEUTSCHE SCHRIFT.

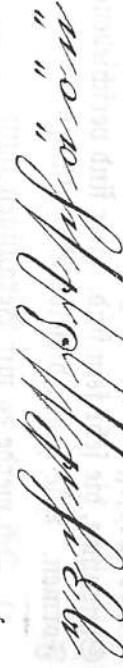
A B C D E F G H I


J K L M N O P Q R


S T U V W X Y Z


a b c d e f g h i j k l m


n o p q r s s t u v w x


y z ch ck ss sz st s.h ae o: u:


0018-9

Zweihundzwanzigste Lektion.

Laura: Guten Tag, Herr Professor, wie befinden Sie sich heute?

Der Professor: Ich danke Ihnen sehr, meine Freundin, ich bin heute wohl und wie geht's Ihnen allen, meine Freunde? Ich hoffe, daß Sie alle immer wohl sind.

Bertha: Danke, mein Herr, ich bin wohl wie immer.

Der Professor: Sind Sie bei guter Gesundheit, Alfred?

Alfred: Ja, mein Herr. Ich befinde mich ziemlich gut, ich danke Ihnen sehr.

Der Professor: Meine Freunde, wollen Sie heute eine Erzählung von dem heiligen Lande (Palästina) hören?

Alle: Bitte, bitte, erzählen Sie uns Etwas von diesem Lande.

Der Professor: Mit Vergnügen werde ich das thun.

Alfred: Was bedeutet das Wort Vergnügen?

Der Professor: Das bedeutet mit meinem ganzen Herzen, mit Freuden. Ich werde es mit meinem besten Willen thun, oder ich werde es mit Vergnügen thun.

Laura: Das ist sehr schön. Sie sind sehr gütig. Der Professor: O, es gibt im Deutschen viele Synonyme, die sehr fein sind. Hier sind verschiedene Formen. Alle haben dieselbe Bedeutung:

1. Ich werde es mit Vergnügen thun.
2. Es ist mir sehr angenehm, es zu thun.
3. Ich werde es sehr gern thun.
4. Ich werde Ihnen den Gefallen thun.
5. Ich thue es sehr gern, Ihnen zu Gefallen.
6. Es gefällt mir sehr, es zu thun.
7. Aus Gefälligkeit werde ich es thun.
8. Es ist mein bester Wille, es zu thun.
9. Ich werde es mit großer Freude thun.
10. Es freut mich sehr, es thun zu können.
11. Ich habe viel Freude daran, es zu thun.
12. Ich freue mich sehr, es thun zu dürfen.
13. Nach Herzenslust werde ich es thun.
14. Ich thue es mit großer Lust.
15. Ich thue es ganz gern.
16. Ich bin sehr glücklich, es zu thun.
17. Es ist mir lieb, es thun zu dürfen.
18. Ich thue es sehr gemüthlich.
19. Ich thue es sehr freudig.
20. Ich bin erfreut, es zu thun.

0018-10

Speise-Karte.

Suppe.

Nudeln. Fleischbrühe. Komfomme.

Fische.

Stockfisch. Kal. Sellbutte. Lachs. Austern.
Hering.

Fleisch.

Gebratenes Fleisch. Kalbsbraten. Hammelsbraten.
Lammbraten. Schweinefleisch. Schinken. Wurst.

Gemüse.

Kartoffeln. Sauerkraut. Bohnen. Kohl.
Grüne Erbsen. Zwiebeln. Liebesäpfel. Weiße,
Gelbe, Rote-Rüben. Blumenkohl. Apfelsinus.

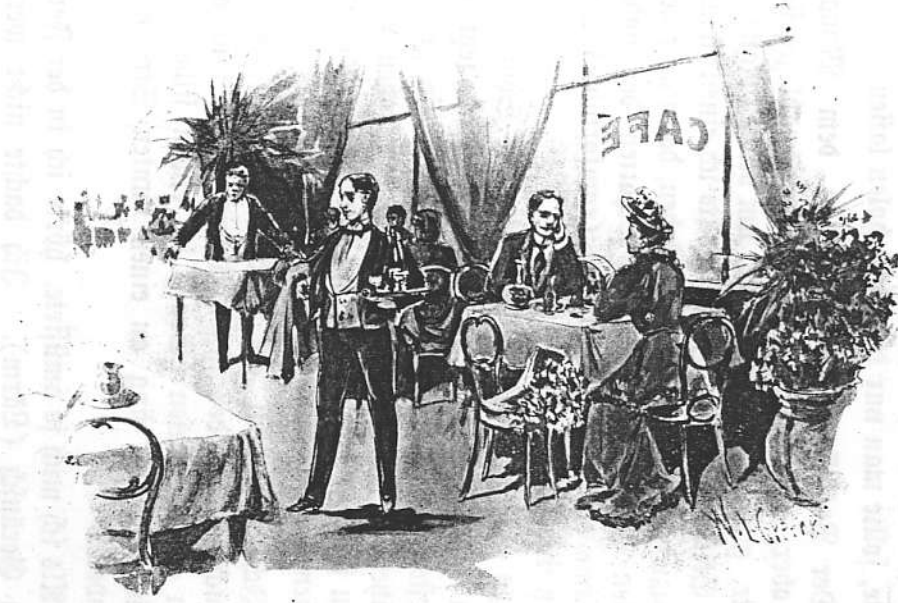
Entree.

Gurken-Salat. Kartoffel-Salat. Grüner Salat.
Frucht.

Apfel. Pfäumen. Birnen. Trauben. Melonen.
Pflirsche. Kirichen. Apfelsinen.

Deffert.

Sellerie. Apfel-Ruchen. Reis. Schweizer-Käse.
Nüsse. Chocolate. Milch. Thee. Kaffee.



Der Professor: Kann man auf ein Mal so viel wie auf dieser Speise-Karte steht, essen, meine Freunde?

Wfred: Nein, aber wenn man so viel gegessen hätte, sollte man nur den Arzt holen lassen.

Der Professor: Ein Mal in dem Monate Oktober, als ich ein großes Mittagsmahl gegessen hatte, ging ich in den Wald, um Ruhe (Rast) in der Stille zu suchen. Zuerst wollte ich einen kleinen Spaziergang (Promenade) machen, dann an einem stillen Ort (Platz) in dem Schatten der hohen Bäume einen ganz bequemen (comfortable) Sitzplatz finden.

Es war prachtvolleres Wetter. Die Sonne, die den ganzen Tag so schön schien, stand jetzt im Westen am Horizont ganz roth, wie ein großer, glühender Feuerball. Zwischen den hohen Bäumen flatterte hier und da ein Singvogel, der seine süßen Weisen ertönen ließ.

Ich ging noch ein bisschen (wenig) weiter, pflückte einige der süßen Blumen, setzte mich auf den grünen Rasen (Gras) bei einem silberhellen Bächlein, und fing an einen bunten Strauß zu binden.

Als ich mich so amüßte, hörte ich in der Ferne ein Geräusch (Lärm). Ich dachte nicht weiter

O Wandern, o Wandern! Du freie Burjchenslust!
 Da weht Gottes Odem so frisch in der Brust;
 Da singet und jauchzet das Herz zum Himmelszelt,
 Wie bist du doch so schön, o du weite, weite Welt!

Das Vögelein.

Im Garten flog ein Vögelein,
 Das sang so wunderschön,
 Es war so niedlich und so klein,
 Gar lieblich anzuseh'n.
 Das Vögelein wollte gar zu gern
 Ein kleines Nestlein bau'n,
 Es wähl' von Haus und Menschen fern,
 Im Garten einen Baum.
 Hier legt es zarte Eierlein
 Und lebt in guter Ruh',
 Und deckt mit seinen Flügelein
 Die lieben Kleinen zu.
 Bald schrie'n die Jungen: pipipi!
 Da flog die Mutter aus
 Und brachte Futter spät und früh,
 Den Vögelchen nach Haus.

Lange Wörter.

Staats-schuldentilgungs-kassenbuchhalter.
 Feuerversicherungsgesellschaft.
 Constantinopolitanischerbuden-sachspeijennacher-geselle.

Abendlied.

Abend wird es wieder!
 Ueber Wald und Feld
 Säuselt Frieden nieder,
 Und es ruht die Welt.
 Nur der Bach ergießet
 Sich vom Felsen dort,
 Und er braust und fließet
 Summet, immer fort;
 So in deinem Streben
 Bist, mein Herz! auch du;
 Gott nur kann dir geben
 Wahre Abendruh'.
 Hoffmann v. Fallersleben.

Der Hundstuh.

Vor seinem Löwengarten,
 Das Kampfspiel zu erwarten,
 Saß König Franz,
 Und um ihn die Großen der Krone,
 Und rings auf hohem Balkone
 Die Damen in schönem Franz.
 Und wie er winkt mit dem Finger,
 Auf thut sich der weite Zwinger,
 Und hinein mit bedächtigem Schritt
 Ein Löwe tritt,
 Und sieht sich stumm
 Rings um
 Mit langem Gähnen,
 Und schüttelt die Mähnen,
 Und streckt die Glieder,
 Und legt sich nieder.
 Und der König winkt wieder;
 Da öffnet sich behend
 Ein zweites Thor,
 Darans rennt

0018-13

0184

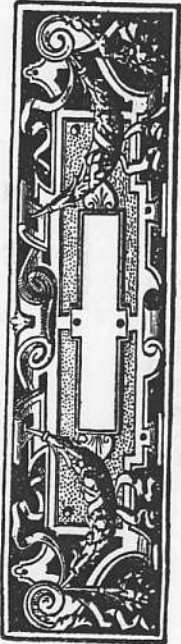
- No. 2. Wenn ich nach Deutschland gehe, so nehme ich meine Börse und meinen Reisekoffer mit.
- No. 3. Wenn ich nach Deutschland gehe, so nehme ich meine Börse, meinen Reisekoffer und meinen Regenschirm mit.
- No. 4. Wenn ich nach Deutschland gehe, so nehme ich meine Börse, meinen Reisekoffer, meinen Regenschirm und ein Duzend Citronen mit.

Und so spielt man ad libitum fort.

Was ich heute Morgen gegessen habe.

- Eine andere Form dieses Spieles ist: „Was ich gegessen habe,“ wie folgt: Schüler
- No. 1. Ich habe heute beim Tisch — Brod gegessen.
 - No. 2. Ich habe heute beim Tisch — Brod und Milch gegessen.
 - No. 3. Ich habe heute beim Tisch — Brod, Milch und Salz gegessen. u. s. w.

Auch kann man so spielen mit dem Satz:
 Ich werde mein neues Haus mit....
 möbliren.



Klassenspiele.

„Wenn ich nach Deutschland gehe!“

Der erste Schüler beginnt das Spiel mit den Worten: „Wenn ich nach Deutschland gehe, so nehme ich mit“, und hier giebt er den Namen irgend eines Dinges an, wie „mein Buch“, „mein Handgepäck“, „einen Regenschirm“, oder um Spaß zu machen, etwas Drolliges, wie „das Klavier“, oder „einen Schneeballen“.

Der nächste Schüler wiederholt dann dieselben Wörter und fügt den Namen eines anderen Gegenstandes bei.

Schüler Nummer drei wiederholt vom Anfang dasselbe und giebt am Ende den Namen eines anderen Gegenstandes an, und so spielt man fort, bis die Namensliste so lang geworden ist, daß der Sinn nicht länger zu halten ist.

Illustration.

No. 1. Wenn ich nach Deutschland gehe, so nehme ich meine Börse mit.

Musik.

Amerika.

1. Frei-math-land, groß und weit, Frei = heit und Gott ge = weicht,
 2. Na = me xi = ka! Wo ich erst Frei = heit sah,
 3. Glo = den-ton, Lie = der = lust Schwelle die treu = e Brust,
 4. Gott, un = fer Vä = ter Gott, un = fer Frei = heit Fort,

Mein Herz Dir singt. Land, das den Vä-tern Grab, Ru = he den
 Schön ist dein Klang. Ich lie = be dei = ne Luft, Land und See,
 Brü = der, stimmt an: Ban-ner der Ster = ne fliegt, Wo sich ein
 Dir sin = gen wir. Schütz un = fern Sta = ten = bund, Auf heil = ger

Bil = gern gab, Von je = der Höß' her-ab Frei = heit er = klingt.
 Berg und Kluff, Wälder und Wie = sen = dust Und Don-ner = sang.
 Wi = pfel biegt, Wo Wi = bel = frei = heit fliegt, Der Sprech = schaft Mann.
 Freiheit Grund Mach dei = ne Herrschaft kund Zum Lo = be dir.

Die Wacht am Rhein.

Carl Wilhelm.

f *Spirited.*
 1. Es braust ein Ruf wie Don = ner = holl, Mit Schwertge =
 2. Durch Hundert = tau = send zuckt es schnell, Und M = ler

ff *A*
 für und Wo = gen = wald: Zum Rhein, zum Rhein, zum deutschen
 Flu = gen blüß = en heil: Der deut = sche Jüngling, fromm und

ff *A*
 Rhein! Wer will des Stro = mes Hü = ter sein? Lieb' =
 stark, De = schirmt die heil = ge Lan = des = mark. *p*

mf
 Chor. *dolce.*
 La = ter = land, magst ru = hig sein, Lieb' Wa = ter = land, magst

6018-15

Abkürzungen.

Abkürz.	Mittschnitt.	R. R.	kaiserlich-königlich.
a. d.	an der.	Krz.	Kreuzer.
a. M.	am Main.	Sftrl.	Pfund Sterling.
Auf.	Aufgabe.	M. S.	Mein Herr.
Ausg.	Ausgabe.	M. S. S.	Meine Herren.
Ab.	Ab.	M. M.	Nach Mittag.
bed.	bedeutet.	No. Nr.	Nummer.
bes.	besonders.	N. S.	Nachschrift.
d. Gr.	der Größe.	Pf. Pf.	Pfennig.
dgl.	dergleichen.	Pf.	Pfund.
d. h.	das heißt.	Dr. S.	Quadrat Fuß.
d. i.	das ist.	Rhn.	Rheinisch.
d. S.	dieses Jahres.	S.	Seite.
f. g. fg.	folgend.	f. g.	folgenant.
Forsf. ober	Forssetzung	Spr.	Sprache.
Forsf.	(folgt.	st.	stark.
fr.	franco.	f. S.	seiner Zeit.
Fr.	Frau.	Sht. Thal.	Thaler.
Gr.	Größen.	U.	Uhr.
geb.	geboren.	u.	und.
gest.	gestorben.	V. M.	Vormittags.
Hr. S. S.	Herr. Herren.	Ver. St.	Vereinigte Staaten
S.	Sahr.	u. f. f.	und so ferne.
Sahrh.	Sahrhundert.	u. f. w.	und so weiter.
Kais.	Kaiserlich.	z. B.	zum Beispiel.

Begentheile.

Ab	Au, An	Dabin	Hierher
Abgeh	Abkommen	Dane	Herr
Abkaufen	Ausgehen	Danke	Bitte
Absteigen	Aussteigen	Darin	Man, Nach nicht
Abwärts	Empor	Darf	Heraus
Abweil!	Guten Tag!	Dieser	Dann
Ablein	Wit, Zusammen	Doktor	Hier, Aderer
Alt	Sung, Neu	Dumm	Quackfalter
Almffiren	Langweilen	Dunkel	Welle, Wigig, Su-
An	Dieser	Dunkeln	Leuchten
Anberer	Seibe, Solches	Dunn	Dif
Anfängen,	Beenden	Eben	Uneben
Annehmen	Anangenehm	Ehe	Nach, Nachdem
Anstalt	Ab-, Fortgehen	Ein	Wein
Anwort	Nach, Rückfel	Einmal	Hiemals
Arbeit	Frage, Rückfel	Einsteigen	Ausstiegen
Arm (a.)	Spiel	Eibogen	Aufwärts
Artig	Reich	Empor	Abwärts
Auch	Able	Erd	Unendlich
Auf	Anstalt	Erdlich	Wert
Aufgehen	Ab	Er	Eie
Aufsteigen	Errathen	Erbe	Himmel
Aus	Abtaufen	Erhalten	Zenden, Schicken
Ausgraben	An	Errauben	Verloren
Aussteigen	Einsteigen	Errathen	Spahig
Balb	Spät	Erst	Aufgeben
Beenden	Anfangen	Eifen	Legt
Beginn	Erde	Erwas	Trinken
Bein	Arm	Fallen	Nichts
Bequem	Unruhig	Katich	Stehen
Beig	Thal	Kauf	Zwei, Wahr
Blonde	Deuer, Kolbar	Kauf	Keißig
Blühen	Brünette	Keig	Wob
Blöle	Dante	Keminnium	Masculinum
Borgen	Welken	Kein	Wob
Böle	Gut, Artig	Kern	Kreund
Brab	Reig	Kett	Dabei
Bret	Eng	Ketter	Los
Brügel	Frage	Kignatisch	Mager
Brüber	Schwefel	Kinden	Wasser
Brünette	Blonde	Kinger	Real
Centrum	Seite	Kinier	Recht
Cardinal	Ordinal	Keißig	Verfieren
Da	Hier	Kort!	Welle
Dabei	Hierbei, Fern	Kortichritte	Welf
		Kortichritte	Kauf
		Frage	Halt!
			Konunen
			Kückchritte
			Anwort

Sohn	Sohter	Unwillig	Willig
Söhne	Anders	Unzufrieden	Zufrieden
Sommer	Winter	Wader	Mutter
Sonnenbar	Gewöhnlich	Verbotten	Erlaubt
Sonnenstein	Schwarten	Vergeffen	Sich erinnern
Spät	{ Bald, Früh,	Vertrauet	Lebzig
Spetaktel	{ Prompt, Pünktlich	Vertaufen	Kaufen
Spiel	Arbeit	Vertieren	Kinden, Gewinnen
Spielzeug	Werkzeug	Verstehen	Stechen
Spitzig	Stumpf	Verstehen	Wissendstehen
Spregen	Schweigen	Vieredig	Mund
Stadt	Land	Doll	Leer
Stark	Schwach, Milb	Dor	Hinter, Nach
Stechen	Verstehen	Worher	Nachher
Stehen	Stehen, Fallen	Vorwärts	Nachwärts
Stille	Spektakel	Wachsen	Schlafen
Stumpf	Spitzig	Wahr	Falsch
Stüben	Norden	Wahrheit	Lüge
Stübtich	Nördlich	Wahrheit sprechen	Augen
Stüb	Sauer	Warm	Kalt
Synonyme	Gegenheit	Warmherzig	Kaltblütig
Tag	Nacht	Wasser	Feuer, Sand
Tal	Berg, Hügel	Werb	Dann
Tante	Onkel	Weinen	Lachen
Tauer	Willig	Wette	Wahheit
Tier	Mensch, Person	Weiß	Schwarz
Todter	Sohn	Wesfen	Wähen
Todeslag	Geburtstag	Wenig	Viel
Tragen	Bringen	Werkzeug	Spießzug
Traurig	Glücklich	Wesfen	Dier
Treu	Falsch	Wichtig	Deshalb
Trinken	Trinken	Wib	Rahn
Trofen	Traben	Winter	Sommer
Triib	Klar	Willig	Unwillig
Ueber	Unter	Wichtig	Vertieren
Unkommen	Leben	Wittwe	Dumm
Unangenehm	Angenehm	Wittwe	Wittwe
Unben	Geben	Witvern	Wufen
Unendlich	Grenzlich	Wurzel	Zweig
Unfreundlich	Fremdlich	Wäbe	Kart
Ungegn	Gegen	Rahn	Wib
Unglücklich	Glücklich	Kart	Läge
Ungewöhnlich	Gewöhnlich	Sche	Ringer
Unkraut	Kraut	Siechen	Schieben
Unlaut	Laut	Sü	Sehr
Unlaut	Laut	Sü	Düfen
Unmäßig	Mäßig	Sü	Unzufrieden
Unrecht	Recht	Sü	Zurück
Unregelmäßig	Regelmäßig	Sü	Zurück
Unruhig	Ruhig	Sü	Zurück
Unter	Oben, Ueber	Sü	Zurück
Unweit	Weit	Sü	Zurück

Synonymen.

Abenbeijen—nach—tisch—brad.	Ebenfalls — Auch.
Abien! — Auf Wiedersehen!	Ehren — Respektiven.
Allee — Fußweg.	End — Mitterteil — Längstlich.
Altebore — Erzählung — Geschichte —	Empor — Aufwärts.
Antworten — Beantworten.	Ende — Schluss.
Arbeit — Werk.	Eug — Schmal.
Arm — Geldlos.	Eugen — Speisen.
Augenblicklich — Plötzlich.	Fahren — Reisen — Gehen.
Bauer — Farmer.	Fein — Schön — Hübsch — Prächtig —
Beamte — Offizier.	Elegant.
Bedeutet — Meinen.	Fern — Distanz — Weit.
Beginnen — Anfangen.	Figürlich — Poetisch — Metaphorisch.
Bemerken — Sehen — Blicken.	Flinte — Gewehr — Musketen — Büchse.
Bekannt — Still.	Fort — Weg.
Bischof — Bischof.	Frank — Frei.
Boden — Grund — Fur — Feld.	Frühling — Frühjahr.
Böle — Schlecht — Schlimm —	Führer — Geleiter — Schaffner — Con-
Mißverbal — Uebel.	duktant.
Calis — Restauration — Lokal — Wirtz-	Geleiten — Führen.
schast — Gasthaus.	Genau — Präzis.
Coups — Compartment.	Gerade — Direkt.
Demokratisch — Republikanisch.	Glücklich — Froh.
Denken — Meinen.	Groß — Kolossal.
Desert — Wüste.	Haus — Gebäude — Wohnung.
Dictionär — Wörterbuch — Lexikon.	Festig — Wichtig.
Ding — Artikel — Sache — Etwas.	Feiten — Rennen.
Doktor — Arzt.	Foten — Bringen.
Dort — Da.	Hotel — Gasthaus — Wirtshaus.
Drohtig — Sonderbar.	Janner — Ewig — Eternä.
Dunkel — Finster.	Ja — Gewiß.
Dünn — Mager.	Kamerad — Gesell — Genosse.
Dürr — Trocken — Hart.	Kirche — Kathedrale — Dom.
	Klar — Hell — Brillant.
	Klavier — Piano.

0018-18

- Klappen — Klappen.
- Klumpen — Stück.
- Knabe — Bube.
- Kopf — Haupt.
- Kostüm — Kleider.
- Kraut — Pflanze.
- Faden — Handspindel — Geschäftstokal.
- Lamentieren — Jammern — Murren.
- Laufen — Rennen — Gehen.
- Leute — Personen — Menschen.
- Luft — Freude — Vergnügen — Geistesluft.
- Luftgarten — Park.
- Mauer — Wand.
- Mittagsessen — brot-mahl-tisch.
- Mitte — Centrum.
- Monument — Denkmal — Säule — Statue.
- Nützlich — Notwendig — Nützlich.
- Nun — Jetzt.
- Nur — Bloß.
- Ort — Manömal.
- Ort — Platz — Stelle.
- Parabon — (Entschuldigenden) Entschuldigend.
- Paisend — Recht — Gut.
- Plural — Mehrzahl.
- Poem — Gedicht — Gesang — Lied.
- Prieſter — Pastor — Prediger — Pfarrer.
- Pünktlich — Prompt.
- Rasi — Raſe.
- Rufen — Schreien.
- Rütteln — Schütteln.
- Sagen — Sprechen — Reden.
- Scheinen — Glänzen — Glitzern.
- Schnell — Rasch — Geschwind.
- Schnur — Strang.
- Seiden — Schiden.
- Singular — Mehrzahl.
- Sinn — Idee.
- Spaziergang — Promenade.
- Speisefarte — Menu.
- Spektakel — Lärm — Geräusch — Prunk.
- Sprechen — Reden — Erzählen — Angeben — Plaudern.
- Sterben — Umkommen.
- Straße — Gasse — Avenue — Boulevard.
- Synonym — Selbe.
- Thauer — Kostbar.
- Thun — Machen.
- Uebung — Praktik.
- Ungefähr — Beinahe.
- Unterschied — Differenz.
- Vor — Ehe — Bevor.
- Wald — Forst — Waldstück.
- Weg — Weite — Trobe.
- Wohnungstag — Schrifttag.
- Weit — Kling — Wisig.
- Wenig — Ferne.
- Wissen — Kennen.
- Wohl — Gut — Gesund.
- Wüste — Desert.
- Zahlen — Nummern.
- Zeichen — Monogram.

Contents of Der Führer.

- First Lesson.—Salutation. The Weather. The Glass. The Water, Tea and Coffee.
- Second Lesson.—The Finger, Hand, Fist, Arm and Shoulder. Gender of Nouns. Counting.
- Third Lesson.—The word "heute" (to-day) explained. Days of the Week. "I do not understand." The Snow Storm. Rain Shower. Words of opposite meaning.
- Fourth Lesson.—The word "jetzt" (now) explained. Months of the Year. The Seasons. Seconds, Minutes, Hours, Days, Weeks, Months, Years. Anecdote of the Bad Boy and the Green Apples.
- Fifth Lesson.—Beautiful Weather. God, Heaven, Earth, Air, Animals, Etc. What shall we do to-morrow? Anecdote of the Fat Man and the Lean Man.

END OF FIRST WEEK.

- Sixth Lesson.—Alfred comes late. The Dictionary. The People. The Street. The Horse. In a Store. Buying and Selling.
- Seventh Lesson.—To-Day. Yesterday. To-Morrow. Street Car. Electric Car. Cable Car. Elevated Rail Road. The City. The State. North, South, East, West. The Yankee in Canada.
- Eighth Lesson.—The Ring. The Metals. Proverbs. Names of Rulers of different Nations. Our Government. Multiplication.
- Ninth Lesson.—Time. Expressions regarding the same. How to read the face of a Time Piece. The Watch, Clock, Etc. The Numerals. Music in Nature.
- Tenth Lesson.—The Journey. The Train. First, Second and Third Class Coaches. Mode of Traveling in Europe. The Steam Boat. Prof. King's Visit to the Class. Questions. George Washington and his Father's Cherry Tree. (New Version).

END OF SECOND WEEK.

0018-19

Eleventh Lesson.—Prof. King Arrives. He Questions the Class and Talks of Berlin. Unter den Linden. New York. Niagara Falls and Bridge. The Lick Observatory.

Twelfth Lesson.—Health. Sickness. A Pie Anecdote. Review Questions. The Cloth, Cotton, Wool, Etc.

Thirteenth Lesson.—The Riddle. The Answer. Christmas. New Years. Thanksgiving. The Excursion to Germany.

Fourteenth Lesson.—The Slippery and Muddy Streets. Anecdote of Daniel Webster and the School Teacher. Central Park compared with Unter den Linden. How to "beg pardon" in German. What one most needs.

Fifteenth Lesson.—The Text of a Selection from Göthe explained. The Poem. The Diminutives *chez* and *lein* explained. Usual experience of Armature Fishermen. Prof. King takes leave.

END OF THIRD WEEK.

Sixteenth Lesson.—The "Professor's" return. Hearty Greetings. He tells a story of a bad boy who fished in school with a Pin Fish Hook. What he caught! Fable of the Proud Lion. What one sees on the Street.

Seventeenth Lesson.—A Conundrum. An Anecdote. What one sees on the Streets of Berlin. German Newspapers.

Eighteenth Lesson.—The inquisitive, curious Yankee in Berlin. What He Saw. General Description of the City and Surroundings. Charlottenburg. "The King is Dead." Comparison of Value of German and American Money.

Nineteenth Lesson.—Some difficult Words explained. Anecdote of the Blind Harper. A visit to Edinburg. The Castle. A Marriage Ceremony. An Anecdote.

Twentieth Lesson.—The Island "Helgoland." How to date a Letter. How to begin and end same. The German Script. Anecdote of the Boy and his Dog.

END OF FOURTH WEEK.

Twenty-first Lesson.—Paris. Short Description of Noted Places in the City. Languages. Business. What It is? Short Story of Æsop. The Dinner of Tongues. A Fable. The Man who had two Wives.

Twenty-second Lesson.—Various Salutations. Variety of Forms of Expression in German. Palestine. A Trip to Jerusalem. What the Traveler sees. Anecdote of the Stupid Ass. Some Idioms explained.

Twenty-third Lesson.—New Salutations. The Umbrella. The Lord's Prayer. German Dialects. A Traveler's Experience in a Berlin Restaurant. Name of Articles on the Table. The Menu. Horrible Experience of a Glutton.

Twenty-fourth Lesson.—The Highest Monuments. The Pyramids at Gizah and the Sphynx. Their Antiquity. Egyptian Temples and Obelisks. A Fairy Tale from Grimm Brothers.

Twenty-fifth Lesson.—Peculiarities of Noted Characters of History. Some of them described. A Narrative from Hans Anderson. The Question "What shall we do to learn more German?" answered. What to Read? Photographs Exchanged. Farewell!

END OF FIFTH WEEK.

Poetry. Music. Outline of Grammar. Maxims. Abbreviations, etc.



LE COMPAGNON.

A FRENCH READER

— AND —

CONVERSATION BOOK FOR BEGINNERS

— BY THE —

NATURAL METHOD.

A COMPANION TO

„Der Führer.“

— BY —

LESLIE S. DODGE.

„Le Compagnon” is arranged on the same general plan as “DER FÜHRER.” Commencing with such expressions as “La table est ronde,” “La table est située au milieu (centre) de la chambre,” “Je désire parler français,” “Je préfère l’opéra,” etc.; the vocabulary is gradually extended, and the more difficult phases of the language are introduced.

The general text consists of reminiscences of travels in foreign countries, short stories, poetry, selections from French authors, etc.

Over 200 pages clear type, highly calendered paper, cloth and gilt.
PRICE, \$1.00.

0018-20

EINE



For Self-Instruction in
German Grammar
; Practical Conversation

LESLIE S. DODGE.

AUTHOR AND PUBLISHER OF

DER FÜHRER LE COMPAGNON

DAS PRAKTIISCHE HANDBUCH

The elements of Grammar
Lucidly explained in advanced Conversation.

Price \$ 1.00
Leslie S. Dodge
326 Delaware St. Syracuse N.Y.

0018-21

WHAT CAN BE ACCOMPLISHED

—WITH—

Der Führer

—IN—

FIVE WEEKS.

The author of this text-book, who is a practical teacher of several years' experience undertakes to impart to his pupils, with the use and assistance of *DER FÜHRER*, "a practical knowledge of German in five weeks." One hour per day, five days in the week for five weeks—in all twenty-five lessons, without outside study or help, is all that is required.

The following extracts from testimonials are selected from hundreds accorded the book and the teacher from reliable sources in support of this claim:

FROM THE PRESS.

The New York World says: "Prof. Dodge's *Der Führer* is a German reader and conversation book, and the very best of its kind, teaching the language in the natural method and without a resort to maddening grammatical rules, and endeavoring to force the subtle intricacies of language on the beginner. It would save time, labor and disgust to learners if each one of them could own a copy of this book."

The Springfield Union says: "Prof. Dodge has had this book in preparation for some time, and indeed the book has grown out of his own experience with the shortcomings of other works. The interest of the text is heightened by the interspersing of anecdotes, and poetry and music are added to make the book more complete, both for class and private use. The successive sections of the book are very carefully graded so that the pupil's progress will be both easy and sure, new words being introduced one at a time and carefully explained."

The Syracuse Standard says: "*Der Führer* is based on a Natural Method and imitating in its primary lessons the experience of the classroom. These lessons have a vivacity that must interest the learner. The author, going even farther than some other advocates of the Natural Method, dispenses altogether with the grammar at the outset. The words employed in *Der Führer* are in common usage and promote its practical object. Its use cannot fail to assist the acquirement of the rich and beautiful language of Germany."

The Syracuse Journal says: "As every such work should be, this is an improvement upon all its predecessors. It is the outgrowth of experience, and a perfect comprehension of just what is needful to the American student for obtaining a speedy and at the same time correct use of the German language. The rapidity with which a fluent use of the language is acquired to an extent sufficient for ordinary conversation, is marvelous. When the twenty-five lessons are thoroughly mastered it will be found that a very good command of the language has been obtained."

The Bridgeport Standard says: "The new and novel text-book *Der Führer* is a model of ingenuity and a fair example of the skill of the author. The press at large and teachers in general unite in endorsing it as worthy of the efforts of one thoroughly versed in the requirements of American students of the German language. So artfully are the intricacies of the grammar interwoven with the simpler elements of the language that the pupil acquires a knowledge of it without realizing the trouble that those who are pursuing a more formidable course are having. In short the book is up with the times."

The Albany Argus says: "Professor Dodge is a well-known teacher of the German and French languages. He holds, and we believe correctly, that the pupil should pursue the same course in acquiring a foreign language as he did in learning his mother tongue, and that, therefore, while grammar and dictionary are all right in their place, they should not be used in the beginning. The book is invented to enable the pupil to think and speak in German, without resorting to English. The first pages are devoid of all grammatical complications and are composed entirely of simple words, so that very little previous knowledge of the language is necessary to the understanding of them. From this startling point the contents are graduated to the more difficult phases of the language, the new words being introduced one at a time and fully explained without the use of English."

The Syracuse Herald says: "Professor Dodge has had a large experience as a teacher, and the fact shows itself very plainly in the pages of his book, which is admirably adapted to its purpose, and which can be heartily commended to students of the German tongue."

0018-72

WHAT FORMER CLASSES SAY OF THE METHOD, BOOK AND TEACHER.

From the Omaha, Neb., Class, numbering 223 people, who unanimously and enthusiastically adopted the following, November 28th, 1890, as presented by Mr. Wm. H. Alexander, collector of U. S. Customs:

"Having finished a five weeks' course in German or French with Prof. Leslie S. Dodge, and being more than satisfied with the results obtained, we, as a class, desire to express our firm belief in the excellence of his so-called 'Natural Method,' and to testify to his exceptional tact as a teacher.

When we began the course, few, if any, of us could either speak, read or write even the simplest expression in German or French. At the close of the term, we find ourselves sufficiently familiar with the language to read ordinary German or French fluently, and to converse intelligently upon every-day topics. Prof. Dodge departs from the beaten paths which have been followed so closely in the past, and takes his pupils over the long-sought royal road to learning. Entertaining to a degree, thoroughly in earnest, congenial, courteous, and above all, competent, he awakens interest at the start, and keeps it alive to the end.

Prof. Dodge has traveled in many lands, speaks six languages fluently, and is possessed of a remarkable fund of information upon which his classes are encouraged to draw. Reminiscences of travel, humorous anecdotes, witty retorts, delightful illustrations, and matters of more serious import, are some of the means employed to assist in making his teaching effective. Not only as pupils, who have received in abundance, but as friends, we cordially commend Prof. Dodge and his method to the public."

From the St. Joseph, Mo., Class: The following is extracted from a lengthy testimonial tendered Prof. Dodge by the St. Joseph German Class, as presented by Prof. Mark H. Forscutt, Maj. J. I. Bittinger, and Col. J. F. Tyler, at the close of the term, May 23, 1890, and enthusiastically adopted by the entire school, numbering 150 people:

"During the first week all our doubts as to Prof. Dodge's ability to teach us a practical knowledge of German in five weeks were dispelled. His fertility of resource, his ready wit and keen perception of human nature, together with his versatile powers in determining what is necessary to meet the exigencies of the class room, mark him as one whom nature has ordained to fill a professor's chair. Prof. Dodge fully accomplished all he promised. He did his duty by us faithfully and nobly, and we all join in wishing him a hearty God speed."

From the Lincoln, Neb., Class: At the close of the term the following testimonial was tendered Prof. Dodge by the Lincoln, Neb., Class, numbering 126 people, through Hon. W. J. Lamb and Mr. H. W. Hebbard, of the *Daily State Journal*, who addressed the school in German:

"Having attended a five weeks' course of Prof. Dodge's rapid instruction in German by the natural method, the members of the Lincoln, Neb., class take pleasure in recommending Prof. Dodge and his system to all English speaking persons who desire to acquire a practical knowledge of the German language. Professor Dodge has made no promises to this class which he has not fulfilled to the letter, and besides being instructive the hours in the class room have proven entertaining to a high degree. One of the most interesting features of the course is the professor's lectures on European and other foreign lands. Being a close observer and ready conversationalist himself, he has the faculty of turning his own personal experiences to the benefit and entertainment of his hearers."

From the Waterbury, Conn., Class: Presented by Rev. Joseph Wm. Jones, Pastor St. Annes Church, at close of the term, December 16, 1887, and unanimously adopted by the entire school of 154 people.

"The pupils of Prof. L. S. Dodge's 'Natural Method' German Class, of Waterbury, Conn., would feel wanting in gratefulness, should they fail to convey to their distinguished tutor of the last five weeks at least a written testimonial of their special consideration for him as a gentleman of rare refinement and tact, and as a teacher of eminent ability; both as to the possession of the knowledge he has studiously and thoroughly acquired, and, as to the facility which is his, of imparting such knowledge to others, even to those, who, sometimes, find the way of the student hard.

We find the 'Natural Method' of learning or teaching a language, by far the least fraught with difficulty, the most enhancing, and the most progressive we know.

We recognize the great advantages we have reaped from the graded lessons in the book entitled *Der Führer* (The Leader), a book compiled with evident care by Prof. Dodge himself, whereby one begins to learn those German words which most resemble our own language; and, step by step, in the short period of *three weeks*, reaches the height of speaking and reading lessons, such as is attained only by advanced pupils in the schools of Fatherland, Germany."

The above testimonials and press notices are taken at random from hundreds accorded the book throughout New England and the West during the last sixteen years. More than ten thousand people, who have taken the five weeks' course, all unite in testifying to the extraordinary advantages offered by the author.

Many teachers in various parts of the country are using the book to great advantage, both in classes and in private instruction.

0018-23

REFERENCES.

The following well known people have taken the five weeks course and all unite in testifying to the truthfulness of the claim, that any person of common ability can acquire a practical knowledge of German in five weeks.

WORCESTER, MASS.—Hon. S. E. Hildreth, ex-Mayor. Rev. Ebenezer Cutler, D. D., Retired Pastor. Rev. Inman L. Wilcox, Pastor, Park Cong. Church. Rev. A. B. Chamberlain, Pastor, Church of Christ. Rev. W. Wilberforce Smith, Retired Pastor. Prof. Benj. D. Allen. Mrs. B. D. Allen; Prof. E. L. Sumner; Mrs. E. L. Sumner. Chas. J. O'Hara, Attorney at Law. John B. Ratigan, Attorney at Law. Rebecca Barnard, M. D. W. V. Philbrick, M. D. J. Helen A. Goodspeed, M. D. J. A. Carroll, M. D. J. K. Warren, M. D. J. Brennan, M. D. C. H. Darling, M. D. E. W. Sweet, M. D. Ella K. Morgan, Prop. Kindergarten. Stephen Holman, Mfr. of Machinery. Chas. M. McFarland, Jeweler. H. D. Barber, State Gas Inspector (Boston). E. N. Fletcher, A. B. Instructor, Worcester Academy, and 260 others.

TOPEKA, KAN.—Rev. W. G. Todd. Dr. J. F. Westerfield. Mrs. R. W. Day, Wife of Railway Supt. Dr. J. W. Redden and three Daughters. Dr. J. M. Tobias. Wm. R. Hagen, M. D. Ora E. Henry, Teacher of German. W. W. Admire, Pri. Sec'y to Governor; Mrs. W. W. Admire and Daughter. Miss Willie Tomlinson, Teacher. Miss Blanche R. Dienst, Teacher. Miss Belle Bennett, Teacher. Miss Ollie Vall, Dau. of Bishop of Kansas. Miss Ada Fletcher, Teacher. Miss Minnie Townsend, Dau. of Ed. of "Daily Capital". Marton B. Popenoe, Teacher of French. H. O. Garvey, Editor Daily Democrat; Mrs. H. O. Garvey, and over 100 others.

WILMINGTON, DEL.—Rev. D. J. Flynn, Pastor St. Marys Church. Rev. Geo. J. Kelly, Pastor St. Marys Church. S. Rodman Smith, Clerk U. S. Court. H. G. Munson, M. D. Wm. E. Sherwood, M. D. J. W. Mullen, M. D. D. G. H. Walker, M. D. F. G. Ritchie, M. D. Horace Betts, M. D. P. W. Tomlinson, M. D. J. T. F. Blockson, M. D. Irvine M. Flinn, M. D. T. B. Cartwell, M. D. Lewis W. Flinn, M. D. Peter Cooper, M. D. C. H. Lawson, M. D. J. H. Rile, M. D. Smith Cooper, M. D. F. E. C. Smith, D. D. S. Prof. Ino. F. Miller, E. C. Honeywell, D. D. S. E. C. Hardisty, Court Stenographer, and 60 others.

ST. JOSEPH, MO.—Maj. J. L. Bittinger, Managing Editor "The Herald". J. P. Knight, Bus. Manager "The Herald". Henry G. Buckingham, Negotiator Loans. E. Zimmermann, Ass't Cashier Central Savings Bank. Mrs. Alice Priebeigh, Wife of Banker. Mrs. Louis Hax, Wife of Banker. Rev. N. R. Pitman, Pastor Park Cong. Church. W. A. P. McDonald, Wholesale Dry Goods. Clay C. McDonald, Attorney at Law. Col. J. P. Tyler, Real Estate. E. O. Robinson, State Savings Bank. J. H. Simms, Principal Pub. Schools, and 140 others.

LINCOLN, NEB.—W. A. Green, Lawyer. Dr. G. H. Simmons. Dr. C. B. Manning. J. M. Knox, Real Estate. W. A. Williams, Wife and Daughter. Lawyer. Prof. L. L. Crosthwait. W. G. Hayward, Conductor. S. M. Millis, Mfr. Dr. M. H. Gorton and Daughter. Hon. W. B. Stewart, County Judge. Mrs. Stewart. C. H. Imhoff, Banker. Mrs. J. J. Imhoff; Miss Otto May Imhoff. Miss Klittle Cameron. Lotta B. Harwood, Stenographer. Miss Helen G. Raymond. Misses Mary and Jenny Z. Smith, Teachers. Fred G. Plummer, First Nat'l Bank; Mrs. Ell Plummer, Anna Tibbets, Teacher. H. W. Hebbard, Bus. Manager "Daily Journal". J. C. Miller, "Daily Journal". Paul H. Holm, Real Estate; Mrs. P. H. Holm. Harry L. Markell, Sec'y M. C. A. Hon. W. J. Lamb, Banker; Mrs. W. J. Lamb. Misses Lottie and Hattie Eckhardt, Teachers. Misses Olive and Marle Moore, and 100 others.

TORONTO, ONT.—S. Knabenshue, Managing Editor "Toledo Blade". Arthur Henry City Editor "Toledo Blade". Guy G. Major, Mayor of the City. Harry S. Baumgardner, of Ketcham Nat. Bank. W. H. Chrysler, Wholesale Pianos, etc. C. W. Hickok, Wholesale Pianos, etc. Merwin C. Jackson, Marine Insurance. F. K. Hogue, Pres. of Insurance Co. J. T. Dempsey, Cashier Savings Bank; Mrs. J. T. Dempsey. Lucy Shieldler,

Artist. Hon. C. S. Bentley, Judge U. S. Court. F. H. Smith, Stenographer U. S. Court; Mrs. E. H. Smith, Miss Bessie L. Smith, and 60 others.

OMAHA, NEB.—W. H. Alexander, Collector U. S. Customs; Mrs. W. H. Alexander; Miss Lila Alexander. W. C. Maxwell, M. D. Prof. E. J. Brett. H. P. Jensen, M. D. Wife, Son and 2 Daughters. Mr. and Mrs. John Shelby, Insurance. W. S. Wright, Banker. Jno. M. Hazette, Sec'y Y. M. C. A. Mr. and Mrs. E. M. Huise, Merchant. Mrs. John Monell. W. A. L. Gibson, Banker. Levi F. McKenna, M. D. S. P. Morse and four members of family, Merchant. Dr. R. W. Barley. Dr. J. Schwartzlander and Son. Mrs. Fred W. Gray and Daughter. Mrs. Alfred K. Duffrene, M. D. Mr. Daughter. Mr. and Mrs. J. N. Moore, Artist. R. I. Mattice, M. D. Mr. and Mrs. W. K. Smith, Merchant. Sam. Cotner, Banker. W. Fish, M. D. Max Meyer, Wholesale Jeweler. Mr. and Mrs. Joseph Gareau, Jr. Craker, Mfr. Geo. M. O'Brien, Attorney-at-Law. Mr. and Mrs. F. V. Arwater, Musicians. Mesdames J. H. and W. B. Millard. Mrs. G. W. Lininger. Miss Charly B. Babcock. Mr. and Mrs. F. J. Heller. Mrs. Balbach and two Daughters. Mr. and Mrs. G. C. Towle, Son and Daughter, and 200 others.

FT. WAYNE, IND.—Prof. Theo. Toward, Teacher of German. Rev. J. L. Leeper, Pastor First Cong. Church; Mrs. J. I. Leeper. Lefroy Hart, zier, Train Dispatcher. Flora B. Boone and M. Ella Esley, Art Teachers Wesleyan Methodist Seminary. W. H. Watt, Wholesale Grocer. Miss E. R. Nelson. Robt. Millard, Wholesale Grocer. Miss Katherine McDougal. G. E. Bursley, Wholesale Grocer. Mrs. G. E. Bursley. C. E. Bond, Teller Home Nat. Bank; Mrs. H. W. Bond. O. K. Thomson, M. D. E. J. McOscar, M. D. W. P. Whery, M. D. A. J. Boswell, M. D. Mary A. Whery, M. D. H. A. Reed, M. D. John McLean, M. D. S. H. Hayice, M. D. B. Van Sweringen, M. D. H. F. Bulsom, Jr., M. D. E. V. Ennlick, Attorney-at-Law. W. H. Olds, Mfr. Wagons. Mrs. Henry G. Olds. Mrs. Henry C. Graf, Wife of Jeweler. Mrs. R. J. Fisher, Wife of Sec'y Bass Foundry and Machine Co. Annie O. Bourie, Stenographer. Miss E. C. Bannister. J. B. Harper, Attorney-at-Law. Misses Lombard, Maude Hendricks, Teacher. Miss Charlotte Lowry. Lillie V. Bowen, Teacher. Miss Mabel Rorison, and over 100 others.

GRAND RAPIDS, MICH.—Rev. Campbell Fair, D. D. Rev. R. S. Goodman, C. B. Kelsey, Pres. People's Savings Bank. W. H. Gay, of Berkey & Gay Furniture Co.; Mrs. W. H. Gay; Miss Gertrude A. Gay. Ellen Morrison, Gertrude A. Boynton and Grace A. Van Hoeseen, Principals Pub. School. Misses Clara E. Wilson, Jennie R. Emery, Annette Richards, Hattie R. Hawley, Bertha Woodbury and Clara Ward, Teachers Pub. School. Charlotte S. Hughes, Teacher French. W. C. Brightal, Teacher German. Lydia J. Newcomb, Teacher Delesarte. Mary C. Smith, M. D. J. J. Sheridan, Atty-at-Law. S. C. Graves, M. D. C. C. Currier, Bus. Manager "Daily Eagle", and 60 others.

WATERBURY, CONN.—D. W. Hamilton, Sec'y Rogers Bros. Plating Works. Le Roy S. White, Supt. Rogers Bros. Plating Works. Jean Jacques, Prop. Opera House. Rev. W. W. Bowditch, D. D., First Cong. Church. Rev. Joseph Wm. Fones, Pastor St. Annas Church. Hon. Green C. W. Burpee, "Daily American", and 150 others.

DANBURY, CONN.—J. M. Bailey, "Danbury News Man". Rev. J. W. Barnhardt, Pastor First M. E. Church. J. M. Smith, Supt. Public Schools. L. B. Treadwell, Treas. Union Savings Bank. Mrs. L. Kilne, Teacher of German, and 60 others.

BRIDGEPORT, CONN.—Frank R. Sammis, Teller First National Bank. Prof. A. La Lande, Teacher French, and 120 others.

TRENTON, N. J.—Prof. O. P. Steves, A. M. Ph. D., Supt. State Model School. Hon. John M. Bristol, ex-Mayor and Editor "Daily Emporium". A. Niedermeyer, Teacher German High School. Rev. J. E. Smith, D. D. L. L. D. Rev. O. S. Bunting. Rev. M. A. Craft, and 120 others.

PORTSVILLE, PA.—S. C. Kirk, Editor "Daily Journal". Jay G. Shumway City Editor "Evening Chronicle". Mary A. Swayze, M. D., and 90 others.

ALBANY, N. Y.—A. D. Fuller, Supt. Asylum. J. E. Klock, City Editor "Albany Journal". Rt. Rev. Jas. Ludden (Now Bishop Syracuse).

POUGHKEEPSIE, N. Y.—Prof. C. C. Gaines, Pres. Eastman's College and 60 others.

Das

Praktische Handbuch.

— BY —

LESLIE S. DODGE.

THIS work is not intended for beginners in the study of German. It is to supplement the knowledge acquired by the pupil who is familiar with the text of *Der Führer*, or who has acquired a similar vocabulary. It will extend the same into the details of the practical language and every day talk, used in various branches of business, in professions, in traveling, etc.; often introducing technical terms and phrases.

As this book goes into details of conversation, many technical words and expressions are introduced which are not contained in *Der Führer*, consequently a reliable Lexicon of modern publications will be used with it to advantage. The conversations are short and right to the point, embracing all necessary words and commonplace expressions peculiar to each subject.

Das praktische Handbuch.

13

III.

Verlangt. Ein Dienstmädchen, welches allgemeine Hausarbeit verrichten kann. Nachfragen Delawarestraße No. 336.

Mädchen: Ich habe neulich in der Zeitung eine Verlangt-Anzeige gelesen, welche mich benachrichtigt, daß Sie ein Mädchen in Dienst nehmen möchten.

Hausfrau: Schon recht, sind Sie ein deutsches Mädchen?

Mädchen: Jawohl. Ich bin es.

Hausfrau: Sind Sie verheirathet?

Mädchen: Nein, ich bin ledig.

Hausfrau: Aus welchem Theile Deutschlands kommen Sie?

Mädchen: Ich komme von Nord-Deutschland unweit von Berlin.

Hausfrau: Wie lange sind Sie in diesem Lande?

Mädchen: Ich bin nicht ganz drei Monate hier.

Hausfrau: Sprechen Sie schon Englisch?

(SAMPLE PAGE.)

0018-24

0018-53

0018-25

UNE INTRODUCTION

à la

Langue Française.



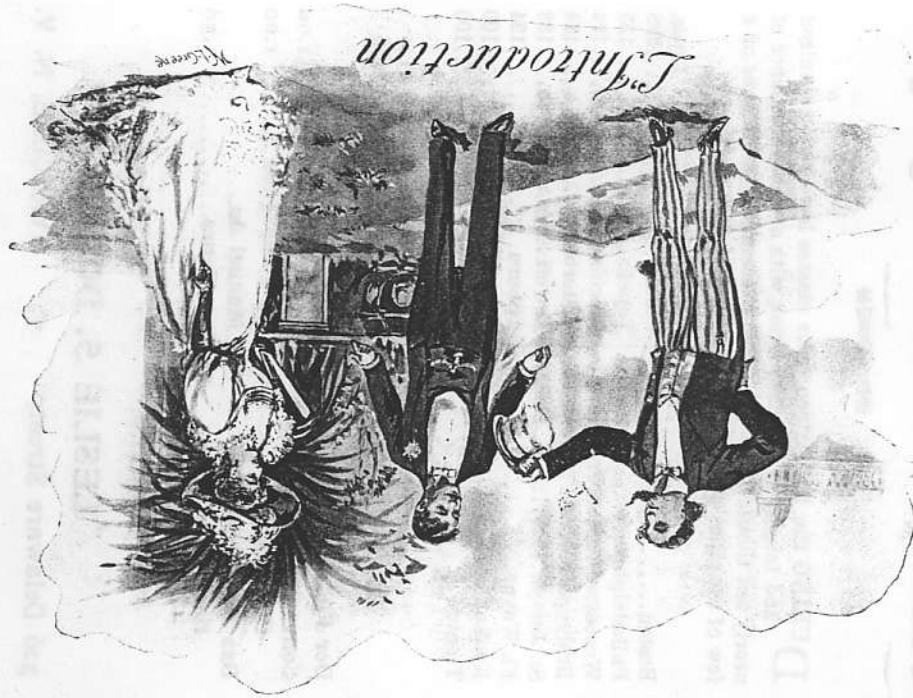
Introducing Conversational French
to Americans without the
Use of English.

By LESLIE S. DODGE.

NEW EDITION. JUST OUT.

THIS book is graded from simple expressions in French which the English-speaking pupil will understand at first sight, to the more formidable phases of the language. The vocabulary is thoroughly practical, introducing only such expressions as are daily used in social or business conversations, foreign travel, correspondence, etc. Arbitrary idioms are carefully introduced, one at a time, and interesting anecdotes and reminiscences of foreign travel are interspersed throughout the text. For the busy American it is an "up to date" book.

Price, Cloth and Gilt, beautifully and elaborately illustrated, from special drawings, \$1.00.



Leslie S. Dodge
Author of "Modern Language"
and "Dodge's French"
New York: Dodge, 1887

